



ANZEIGE

Radikalisierte Mainstream



5+ Warum vielen Amerikanern Trumps Politik vernünftig erscheint

Ein Gastbeitrag von Johannes Völz

Fox News, Breitbart, Podcasts von rechten Talkstars: In den USA läuft eine multimediale Dauerpropagandasendung. Der Bezug zur Realität ist längst zerbrochen.

11.03.2025, 18.28 Uhr



9 Min





US-Präsident Trump: Er weiß zu unterhalten [Foto: Sarah Scalet/White House](#)

Am Ende seiner Tirade gegen [Wolodymyr Selenskyj](#) im Oval Office stellte Donald Trump klar, welchen unmittelbaren Nutzen er aus dem Wortgefecht zu ziehen hoffte: [»Das wird großartiges Fernsehen!«](#) 

War also doch alles nur Show? Reality-TV statt neuer geopolitischer Realität? Plausibler ist eine andere Deutung: Trump brachte auf den Punkt, dass sich der [Eklat mit Selenskyj](#) perfekt einfügte in eine multimediale Dauerpropagandasendung, die in den reichweitenstärksten Medien der [USA](#) mittlerweile das Programm bestimmt.

Während Trump und seine Gefolgsleute routinemäßig über vermeintliche »Legacy Media«, also traditionelle Medien, schimpfen, hat sich

in der US-amerikanischen Medienlandschaft ein neuer radikalierter Mainstream etabliert.

Er besteht aus Fernsehsendern wie Fox News und Newsmax, Websites wie Breitbart, Daily Caller, Daily Wire und Daily Signal sowie Podcasts von libertären oder rechten Talkstars wie Joe Rogan, Candace Owens, Ben Shapiro, Dan Bongino, Tucker

Zum Autor

Johannes Völz lehrt Amerikanistik an der Goethe-Universität Frankfurt. Er ist Co-Sprecher des John McCloy Transatlantic Forum am Forschungskolleg Humanwissenschaften und schreibt gegenwärtig an einem Buch zur Ästhetik des Populismus.


Carlson und Charlie Kirk.


Ein paar Zahlen genügen, um die Dominanz rechter Medien zu veranschaulichen: Im Februar erreichte Fox News zur besten Sendezeit durchschnittlich rund drei Millionen Zuschauer. Der liberale Gegenspieler MSNBC brachte es auf gut eine Million, [CNN](#) lag bei gerade einmal 500.000 Zuschauern.

Die Übermacht des konservativen Murdoch-Senders fällt im Vergleich zu den »neuen Medien« allerdings kaum ins Gewicht. Joe Rogans Podcast mit [Donald Trump](#) kurz vor der Präsidentschaftswahl erreichte innerhalb einer Woche allein auf YouTube mehr als [40 Millionen](#) [Zuschauer](#). Als [Kamala Harris](#) bei Fox News zum viel beachteten Fernsehinterview antrat, schauten im Vergleich dazu schlappe [8 Millionen](#) [Zuschauer](#) zu, auf YouTube kamen noch einmal sechseinhalb Millionen hinzu.

Zu den unmittelbaren Abrufzahlen der Podcasts kommen Zweitverwertungen in den sozialen Medien: Amateure wie professionelle Firmen schneiden die oft stundenlangen Interviewsendungen zu kurzen Clips zusammen, damit diese sich im Netz verbreiten. Laut einer Umfrage des Pew Research Center vom vergangenen September nutzen in den USA [78 Prozent](#) [der 18- bis 29-Jährigen](#) soziale Medien als Nachrichtenquelle. Bei 340 Millionen Einwohnern lässt sich die Größenordnung der Abrufzahlen dieser aus dem Kontext gerissenen Gesprächsfetzen ungefähr erahnen.

Trump mit Journalisten im Weißen Haus: Er schafft seine eigene Medienblase

Der neue Medienmainstream ist in seinen politischen Positionen weitgehend geeint: Auch diejenigen, die sich offiziell nicht parteipolitisch festlegen wollen – wie etwa Podcaster Joe Rogan –, stehen de facto an der Seite Donald Trumps und seiner [»Make America Great Again«-Bewegung](#) . Sie wännen sich als Alternative zu einer – nur noch herbeifantasierten – Übermacht liberaler Medien.

Sie schieben sich ihre Themen und Topoi gegenseitig zu. Und sie haben sich längst von einem journalistischen Ethos verabschiedet, der sich Faktensuche und kritischer Berichterstattung verschreibt. Die Trump-Regierung hofiert die [»neuen Medienstimmen«](#)  (so Trumps Pressesprecherin Karoline Leavitt), gibt ihnen Zugang zu den besten Presseplätzen im Weißen Haus und betraut die Neureporter mit ungewohnten Aufgaben.

So durfte etwa Brian Glenn vom rechten Kanal [»Real America's Voice«](#) den ukrainischen Präsidenten fragen, warum dieser denn keinen Anzug trage. So machte sich Glenn zum Sprachrohr Trumps, der schon bei der Ankunft Selenskyjs bissige Kommentare über dessen Outfit gemacht hatte. Während rechte Influencer und Propagandisten Pressekonferenzen zur Huldigung des Präsidenten missbrauchen, [hat das Weiße Haus die Nachrichtenagentur Associated Press verbannt](#). Weil sie sich weigert, den Golf von Mexiko entsprechend Trumps Dekret »Golf

von Amerika« zu nennen.

Einst verorteten sich die Positionen rechter Medienmacher am äußeren Rand des Meinungsspektrums. Neuerdings definieren sie mehr und mehr den medialen Common Sense. Europäische Beobachter reiben sich die Augen angesichts der Zielstrebigkeit, mit der Donald

Trump die Agenda des »Project 2025« in die Tat umsetzt.

Trumps Politik als maßvoll, vernünftig und überfällig sehen


Doch wer einmal für einige Tage in die rechte Medienlandschaft der USA eintaucht, wundert sich nicht mehr darüber. Die Politik Trumps, so schallt es aus diesen Kanälen, ist maßvoll, vernünftig und überfällig.

Da ist etwa Tucker Carlson. Bis 2023 war seine Talkshow das erfolgreichste Format auf Fox News. Seine Spezialität bestand darin, seinen Zuschauern in der zweiten Person Singular einzureden, sie würden von den liberalen Eliten des Landes verraten und zum Schweigen gebracht: »Sie hassen dich« lautete ein typischer Satz, oder: »Sie wollen dich kontrollieren – und dann zerstören.«

Er popularisierte die Verschwörungstheorie, laut der der [Sturm aufs Kapitol](#) vom 6. Januar 2021 in Wirklichkeit vom [FBI](#) orchestriert wurde. Covid-Maßnahmen verglich er mit den medizinischen Experimenten der Nazis. Als der Wahlmaschinenhersteller Dominion Voting Systems Fox News verklagte, verlor Carlson seinen Job.

Doch seiner Karriere tat dies keinen Abbruch. Er

ist seitdem zu einem der erfolgreichsten

Podcaster aufgestiegen. [Sein Besuch bei Wladimir Putin im Februar 2024 sorgte international für Aufsehen](#) : Wohl noch nie hatte ein US-Journalist so ungeschminkt und ausführlich Kreml-Propaganda verbreitet.

Über Europas »tödliche Politik der offenen Grenzen« feixen

Jüngst bot er dem ungarischen Ministerpräsidenten [Viktor Orbán](#) eine Bühne. Zusammen feixten sie über Europas »tödliche Politik der offenen Grenzen« und [Orbán witzelte](#): [🔗](#) »Wir Ungarn waren eine Art Held ... aber jetzt hat Donald Trump alles von uns übernommen. Und jetzt müssen wir versuchen, ihm zu folgen.«

Oder Charlie Kirk. Ein 31-jähriger Aktivist und Podcaster, der einst als Wunderkind der Rechten in Kreisen potenter Spender herumgereicht wurde, weil er bereits als Teenager mit dem Aufbau der rechten Jugendorganisation »Turning Point USA« begann. Er reist von Unicampus zu Unicampus und nimmt es in YouTube-tauglichen Debatten mit linksliberalen College-Studierenden auf. 26 Millionen Menschen haben den viralen Hit »Can 25 Liberal College Students Outsmart 1 Conservative? (feat. Charlie Kirk)« angesehen. Antwort: natürlich nicht.

Mittlerweile ist Kirk zu einem der einflussreichsten Trump-Flüsterer aufgestiegen.

Kirk und Tucker Carlson setzten sich bei Trump mit Erfolg dafür ein, [J.D. Vance](#) zum Vizepräsidenten zu machen. Während Vance zum Katholizismus konvertiert ist, hat Kirk den Evangelikalismus für sich entdeckt und »Turning

Point Faith« ins Leben gerufen.

Seine Mission sieht er darin, die USA zu ihren »grundlegenden christlichen Werten« zurückzuführen. Sowohl Vance' Katholizismus als auch Kirks Evangelikalismus laufen auf einen weißen, christlichen Nationalismus hinaus. Nationalismus, Christentum und Rassismus werden hierbei eng miteinander verwoben.

Kirk verbreitet die in rechten Kreisen beliebte Verschwörungstheorie vom Bevölkerungsaustausch – er spricht von einem »Krieg gegen Weiße im Westen« – und setzt noch eins obendrauf: [Martin Luther King Jr.](#) nennt er in seinem Podcast »schrecklich«, [☞](#) den Civil Rights Act von 1964 einen »riesigen Fehler«.

Wo der Kulturkampf gegen das liberale Amerika ausgefochten wird

Schließlich Candace Owens. Eine afroamerikanische Mittdreißigerin, deren Podcast von einem rechten Portal zum nächsten gewandert ist, weil sie in antisemitische Tiraden zu verfallen pflegt. Mit jedem Rausschmiss fällt Owens die Karriereleiter einen weiteren Schritt hinauf, Spotify führt ihren Podcast momentan auf

Platz 8 der US-Charts.

Auf den ersten Blick geht es in Owens Programm nicht vorrangig um Politik, sondern um Popkultur und Lebensstilfragen. Doch genau hier wird heutzutage der Kulturkampf gegen das liberale Amerika ausgefochten.

Owens zählt sich zu den »Tradwives« und brüstet sich damit, gemäß traditionellen weiblichen Rollenmodellen zu leben. In ihrem Fall heißt das, die Rolle der toughen Mutter zu spielen. die sich

von ihren Kindern nicht auf der Nase herumtanzen lässt, die Respekt vor elterlicher Autorität einfordert.

In diesem Ton kommentiert sie auch das Aufeinandertreffen von Trump, Vance und [Selenskyj](#). »Ich war vom ersten Tag an gegen Selenskyj«, bekennt sie freimütig, und plappert in eloquenter Ahnungslosigkeit [Putins Narrativ](#) [↗](#) nach: »Wir haben die regionalen Probleme dort geschaffen, wir: Nato, Amerika, wir haben das verursacht, seit 2014. Egal, was euch die Leute erzählen, wir waren es, wir haben einen Putsch veranstaltet.«

Mehr zum Thema

S+ **Debattenkultur:**
***Versucht nicht,
Donald Trump in die
Kategorie
»Ehrlichkeit«
einzusortieren***

Eine Kolumne von Sascha
Lobo

S+ **Machtwechsel in den USA:**
**Warum Trumps Krieg gegen
die Medien Erfolg haben
könnte** Aus Phoenix, Arizona

berichtet René Pfister

📌 **Podcast »Acht Milliarden«:**
**Die große, furchtbar reale
Trump-Show** Ein Podcast von Olaf

Heuser und Marc Pitzke

Dass in rechten Medien unhaltbare provokante

Das in rechten Medien ankurbelte, provokante und verschwörungstheoretisch gestimmte Positionen verbreitet werden, lässt sich in den USA bis in die Nachkriegszeit zurückverfolgen.

Stets haben rechte Medien ihren Weltentwurf als Reaktion und Gegenarrativ zum etablierten Common Sense hervorgebracht. Solche Gegenentwürfe haben eine empfindliche Schwachstelle: Ihr primärer Bezugspunkt ist nicht die gemeinsam ausgehandelte Realität, sondern die als dominant empfundene liberale Weltsicht. Diese stellt das konservative Gegenarrativ konsequent auf den Kopf: Trump bringt den Frieden; die Europäer haben ein Demokratieproblem; und Selenskyj ist ein Diktator.

Es bleibt am Ende nur die blinde Zerstörung

Was passiert aber, wenn der Gegenentwurf so mächtig wird, dass er selbst zum dominanten Weltbild wird?

Genau das ist in den USA gegenwärtig zu beobachten: Es ist ein neuer medialer Common Sense entstanden, dem kein eigener Realitätsbezug zur Verfügung steht.

Für Propagandazwecke ist das hilfreich: Ohne Abgleich mit der Realität lässt sich eine viel radikalere Form der Welterzeugung praktizieren. Wer sich im rechten Mainstream häuslich eingerichtet hat, wird kaum auf die Idee kommen, gegen Trumps Politik aufzustehen, und seien ihre inneren Widersprüche für Außenstehende auch noch so offensichtlich. Auch hier liegt einer der Gründe für die unverbrüchliche Loyalität der »MAGA«-Basis.

Zugleich aber wirkt der neue mediale Common Sense auffällig hilflos. Da ihm die Realität als gemeinsamer Anker fehlt, bleibt der neue Common Sense an die angeblich hegemoniale Macht der alten Mainstream-Medien gebunden. Zwar hat er deren Bedeutung selbst untergraben; doch als sinnstiftende Kontrastfolie braucht er sie weiterhin. Was also bleibt einem dominant gewordenen Gegenentwurf, der keinen eigenen

Bezug zur Realität etabliert hat, weil er seine Konturen stets durch die Inversion der liberalen Weltansicht gewonnen hat? Es bleibt am Ende nur die blinde Zerstörung.

Hier freilich liegt ein Funke der Hoffnung. Man mag die Realität verweigern; zu spüren bekommt man sie trotzdem. Die Zerstörungswut von Elon Musks DOGE-Team hat bereits beträchtliche Wut im Lager der Trump-Wähler entfacht, in lokalen Townhall-Versammlungen werden republikanische Kongressabgeordnete niedergeschrien. Das Propagandanetzwerk wird sein Bestes tun, die aufflammende Wut im Keim zu ersticken – indem es ihr die mediale Aufmerksamkeit versagt. **S**

 [Startseite](#)

[Feedback](#)

ANZEIGE

ANZEIGE

Technik Welt

Japaner putzen nicht, sie machen dies (Es ist genial!)

Gesundheitswissen Aktuell

Nur 3 Minuten pro Tag mit dieser Übung, um 10 Jahre länger beweglich zu bleiben!